

Johannes WÜBBENA

geb. ca. 1640 in/bei Leer

gest. 27.2.1681 Franeker

Philosoph

ref.

(BLO III, Aurich 2001, S. 441 - 443)

Zur Herkunft gibt Vriemoet folgendes an: Johannes Wübbena aus Leer wurde als Sohn des Garret Wübbena geboren, welcher in einem Dorf jener blühenden Gegend einen Kaufhandel betrieb. Er hatte einen Bruder Gerlach, der ab dem 22. Mai 1661 in Franeker studierte, dann jedoch Hauptmann der Friesischen Kohorte wurde. Unter dessen Kindern ist ein Johannes Wübbena, der von 1712 bis 1734 Pastor in Oldersumer Gaste war und von dem Nachkommen noch zu Vriemoets Zeit in Emden lebten. Trotz dieser ziemlich präzisen Angaben läßt sich Wübbena bisher nicht in die bekannten Ahnenlisten dieses Namens einordnen. Nach Tiaden wurde er etwa 1624 geboren, besuchte die Lateinschule zu Leer und ging dann als Student nach Groningen. In Groningen schrieb sich 1656 ein 16 Jahre alter Johannes Wübbena als Student der Philosophie ein und am 8. März 1656 wurde der Student der Theologie „Johannes Wübbena Lehrâ Frisius“ Mitglied der dortigen ostfriesischen Studentenverbindung. Hier ergeben sich Widersprüche sowohl hinsichtlich des Studienfaches als auch des Alters. Sicher ist, daß sich der in diesem Artikel beschriebene „Johannes Wübbena Lehrâ Frisius Orientalis“ als Student der Theologie am 2. Februar 1658 in Franeker einschrieb und schon am 11. Juli 1659 nach strengstem Examen und öffentlicher Disputation über „Miscellanea ex variis Philosophiae partibus desumta“ zum Magister der freien Künste und Doktor der Philosophie „summa cum laude“ ernannt wurde. Sein Promotor war Prof. Munsterus. Im Titel der Carmina gratulatoria wird er als „vorzüglichster, gebildetster jugendlicher Mann“ bezeichnet, und in einigen der Lobgesänge wird ebenfalls bewundernd seine „außerordentliche Jugendlichkeit“ hervorgehoben; es heißt auch: „... ein feuriger Geist durchdringt dich ... und er kleidet dich deshalb mit der Toga, obgleich der Bart fehlt“ (in Übersetzung). Das will zu dem von Tiaden angenommenen Geburtsjahr 1624 nicht recht passen. Vriemoet schreibt, er habe unzweifelhaft schon vor Franeker woanders studiert, nennt aber keinen Studienort. In dem Carmen des Prof. Terentius wird neben Franeker Groningen als Studienort erwähnt. Zusammenfassend kann man diesen Daten entnehmen, daß Wübbena nicht 1624, sondern etwa 1640 geboren wurde und zunächst in Groningen, dann in Franeker studierte, wo er schon als 19jähriger Doktor der Philosophie wurde.

Nach dem Examen betätigte er sich als Privatdozent. Am 5. Februar 1664 erhielt er die Erlaubnis, öffentlich Philosophie zu lesen, da er seinen Privatunterricht nicht ohne besonderen Vorteil für die studierende Jugend durchgeführt hatte. Er hatte gehofft, Verhels Nachfolger zu werden. Man zog jedoch Steindam vor und übertrug Wübbena am 29. April 1665 das Extraordinariat. Doch schon am 21. Juni 1666 erhielt er den Lehrstuhl für Philosophie, und am 27. September 1666 wurde ihm das Amt des Inspektors der öffentlichen Burse anvertraut. Zum Burseninspektor wurde immer ein angesehener Professor gewählt, der neben der Verwaltung auch das sittliche Verhalten der Studenten zu überwachen und die gemeinsamen Gebete und Vorlesungen zu leiten hatte.

Diese bisher glänzende Laufbahn erlitt einen Bruch, als ihm schon nach gut zwei Jahren, am 26. November 1668, das Amt des Inspektors der Burse entzogen wurde. Es hatten sich

Klagen gehäuft über seine häufige Abwesenheit und sein diktatorisches Auftreten; auch wurden ihm unordentliche Führung der Abrechnungen und Fehlbeträge vorgeworfen. Tiaden schreibt: „Er tat einen schweren Fehltritt, worüber er in einen fiscalischen Prozeß geriet und im Jahre 1678 aus dem Verzeichnis der Professoren gestrichen wurde.“ Wahrscheinlich ging es wohl um einen der in jener Zeit an Universitäten häufigen erbitterten religiös-weltanschaulichen Kämpfe, bei dem oft auch auf Nebenschauplätzen und mit persönlicher Verunglimpfung gefochten wurde. Galama meint, die Tyrannei Wübbenas sei zugleich die Tyrannei des Cartesianismus gewesen. Wübbena hatte sich als erster in Friesland öffentlich zu Descartes (dessen philosophische Schriften erschienen ab ca. 1641) bekannt. Das war gefährlich, da Descartes von vielen Theologen als Skeptizist und Atheist angesehen und fanatisch bekämpft wurde, was auf der Synode zu Dordrecht 1656 zum Verbot seiner Philosophie führte. In Franeker erschien 1666 anonym eine cartesianische Schrift, die von den Staten verboten wurde. Als im September 1667 von Wübbena eine Disputation über cartesianische Thesen angekündigt wurde, verbot der Senat sie zunächst, ließ sie dann aber, nachdem Wübbena sich an die Staten gewandt hatte, unter Auflagen zu. Balthasar Bekker, Prediger in Franeker, schrieb eine Aufklärungsschrift über das Wesen des Cartesianismus, worin er Wübbena ermahnte, ein gottgefälligeres Leben zu führen. So wurde Bekker trotz gleicher philosophischer Anschauungen zu einem persönlichen Feind Wübbenas. Er wurde nach seiner Publikation so von seiner kirchlichen und weltlichen Obrigkeit schikaniert, daß er Franeker verließ. Bekker führte das auf den Einfluß des Wübbena bei den Staten zurück (nach Galama), wobei er doch wohl übersah, daß gerade seine kirchliche Obrigkeit sich mehrfach gegen die von ihm verteidigte Lehre des Descartes gewandt hatte. Wübbena, der mit dem Präsidenten der Staten befreundet war, wurde 1675 Rektor der Universität und erhielt zugleich mit dem Ehrentitel „Professor Facultatis Philosophiae Primarius“ eine Gehaltserhöhung auf 1 200 Gulden, allerdings mit der Verpflichtung, zusätzlich jedes Semester privat Vorlesungen über Logik zu halten.

1678 ließ der Generalstaatsanwalt am Hof zu Friesland nach einer Anzeige durch den Pedell Poll Wübbena festnehmen. Die Anklage enthielt eine merkwürdige Ansammlung von „Vergehen“, die bezeichnenderweise der persönliche Feind Bekker veröffentlichen ließ, und die sich auf die Lebensführung Wübbenas, insbesondere seinen Umgang mit Frauen und das Verhältnis zu Kollegen, bezogen. Wübbena wurde am 21. Juni 1678 im Beisein von mehreren hundert Menschen festgenommen und für mehr als eine Woche inhaftiert. Er kam erst nach einer Zahlung von 3 000 Gulden Kautions frei und wurde am 31. August 1678 vom Dienst suspendiert. Zwei Advokaten stritten noch für ihn, bis er plötzlich vor Beendigung seines Prozesses am 28. Februar 1681 starb. Seine Witwe ließ ein kostbares Wappen für ihn in der Kirche aufhängen, welches der Hof wieder entfernen ließ, und der Senat war gewillt, eine akademische Trauerfeier durchzuführen, worauf die Witwe jedoch keinen Wert legte.

Eine abschließende Beurteilung des „Falles Wübbena“ ist heute kaum möglich. Er scheint ein hochbegabter Mensch gewesen zu sein, dessen freier Geist nicht so recht in seine Zeit paßte. Er war offenbar Freund eines guten Tropfens und des schönen Geschlechts, was auch zu seiner Zeit nicht ungewöhnlich war, und womit er nicht allein stand. Die Feindschaften Wübbenas (vor allem wohl zu Grau, Huber und Bekker) waren ebenfalls nicht solitär; bekannt waren die Dauerstreitigkeiten zwischen Adama/de Veno, Haching/Maccovius und Andala/Regius. Selbst der behauptete mehrfache Ehebruch wurde damals bei Männern nicht so hart bestraft, wie es Wübbena widerfuhr. Bis zum Ende seines Lebens hatte er noch Freunde und Förderer, wie das Verhalten des Senats nach seinem Tode zeigt. Vriemoet meinte allerdings, letztlich sei er nicht wegen seiner Philosophie, sondern wegen seines unkirchlichen Lebenswandels und seines „schlechten Geistes“ gestürzt worden. Ein juristisches Urteil wurde bewußt hinausgezögert und durch seinen plötzlichen Tod schließlich ganz verhindert. Die Tatsache, daß man eine Liste von

vorwiegend privaten Vergehen der letzten zehn Jahre zusammenstellen mußte, um einen der einflußreichsten Professoren der Universität aus dem Amt zu jagen, und die erkennbare Protektion durch die Staten einerseits und die Verfolgung durch Theologen und Hof andererseits sowie die überaus harte Strafe mit Tilgung seines Namens aus den Registern der Hochschule deuten auf einen ideologischen oder politischen Hintergrund hin. Auf keinen Fall ist Wübbena wegen eines Betrugers der Universität verwiesen worden.

Werke: Disputatio physica de maris salsedine, Franeker 1674; Disputatio philosophica de terrae motu, Franeker 1677 (von Wübbena betreute Disputationen, zit. bei Postma/van Sluis, s. unter „Literatur“; weitere Werke sind nicht überliefert).

Quellen: S. J. Fockema A n d r e a e und Th. J. M e i j e r, Album Studiosorum Academiae Franekerensis <1585-1811, 1816-1844>. I. Naamlijst der Studenten, Franeker 1968; Th. J. M e i j e r, Album Promotorum Academiae Franekerensis <1591-1811>, Franeker 1972; Carmina gratulatoria in Honorem Praestantissimi ac Eruditissimi Iuvenis-Viri D. Johannis Wvbbena, Lehra-Fris. Orient. Cum, post regidissimum, examen, & Publicam disputationem à Clariß. & Doctissimo Viro, D. Christophoro Munstero Lib. Art. Magister & Philosophiae Doctor renunciaretur VII July 1659, Franeker 1659; Exequiae Honori & posthumae famae Castissimae, pietissimae omnique virtutum genere instructissimae Matronae, Annae Cloppenburch; dum viveret, Amplissimi, Excellentissimi, Acutissimi, Doctissimi Clarissimique Viri, D. Johannis Wubbenae Conjugis dilectissimae. Anno aerae Christianae 1669. aetatis suae 35. die vero 5. ante Kalendas Junias in patriam coelestem pia morte translatae, Franeker 1669.

Literatur: Tiaden 3, S. 75-76; Emo Lucius V r i e m o e t, Athenarum Frisiacarum libri II, Leeuwarden 1758; W. B. S. B o e l e s, Frieslands Hoogeschool en het Rijks Athenaeum te Franeker, Leeuwarden 1878; Carl L o u i s, Ostfriesische Studentenverbindung in Groningen 1615-1667, in: Quellen zur Ostfriesischen Familienforschung, H. 1, Emden [ca. 1935], S. 17-33; Sybrand G a l a m a, Het Wijsgerig Onderwijs aan de Hogeschool te Franeker 1585-1811, Franeker 1954; J. J. K a l m a, Ostfriesische Studenten in Franeker, Aurich 1957; H. van der M e u l e n, De burse van de Franeker universiteit 1591-1774, in: G. Th. Jensma, F. R. H. Smit, F. Westra, Universiteit Franeker 1585-1811, Leeuwarden 1985, S. 177-190; F. P o s t m a und J. van S l u i s, Auditorium Academiae Franekerensis. Bibliographie der Reden, Disputationen und Gelegenheitsdruckwerke der Universität und des Athenäums in Franeker 1585-1843, Leeuwarden 1995.

Harro Buß